

Fachtag
„Mit der Jugendsozialarbeit Übergänge Schule-Ausbildung-Beruf inklusiv
gestalten“

Übergang zwischen Schule und Beruf. Eine „zweite Chance“ für benachteiligte Jugendliche?

Prof. Dr. Jonna M. Blanck

07.02.2025

Benachteiligte Jugendliche → Übergang in den Arbeitsmarkt

Benachteiligte Jugendliche → Übergang in den Arbeitsmarkt

Lebensunterhalt & Teilhabe

UN-BRK Art. 24 & 27

Weichenstellung
beim Zugang zu
Ausbildung

Dimension	Förderschüler:innen	Hauptschüler:innen
Nicht-Bewerbung aufgrund wahrgenommener Chancenlosigkeit (%)	36,1	18,2
Idealistische Pläne für die Zeit nach der 9. Klasse (%)		
... Schule	27,0	39,8
... Ausbildung	36,1	45,9
... Berufsvorbereitung oder etwas anderes	37,0	14,3
Wie viele Personen informieren über Ausbildungsplätze (%)		
...keiner	18,4	11,2
...1 Person	3,1	4,6
...2 Personen	10,2	7,8
...3 bis 5 Personen	33,3	36,9
...6 bis 10 Personen	16,9	24,3
...11 bis 15 Personen	7,8	7,9
...mehr als 15 Personen	10,3	7,3
Höchster Schulabschluss der Eltern (%)		
...kein Abschluss	13,4	6,1
...Hauptschulabschluss	43,7	37,7
...Mittlerer Schulabschluss	35,3	40,2
...(Fach-)Abitur	7,6	16,0
Schulabschluss: Hauptschulabschluss (%)	29,0	95,5

Quelle: adaptiert von Blanck (2020: 114)

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Jugendliche aus Förderschulen „Lernen“  Übergang in den Arbeitsmarkt

Welche Bedeutung hat der Besuch einer Förderschule Lernen für die Übergänge?

Welche Bedeutung hat die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit für die Übergänge?

Jugendliche aus Förderschulen „Lernen“  Übergang in den Arbeitsmarkt

Welche Bedeutung hat der Besuch einer Förderschule Lernen für die Übergänge?

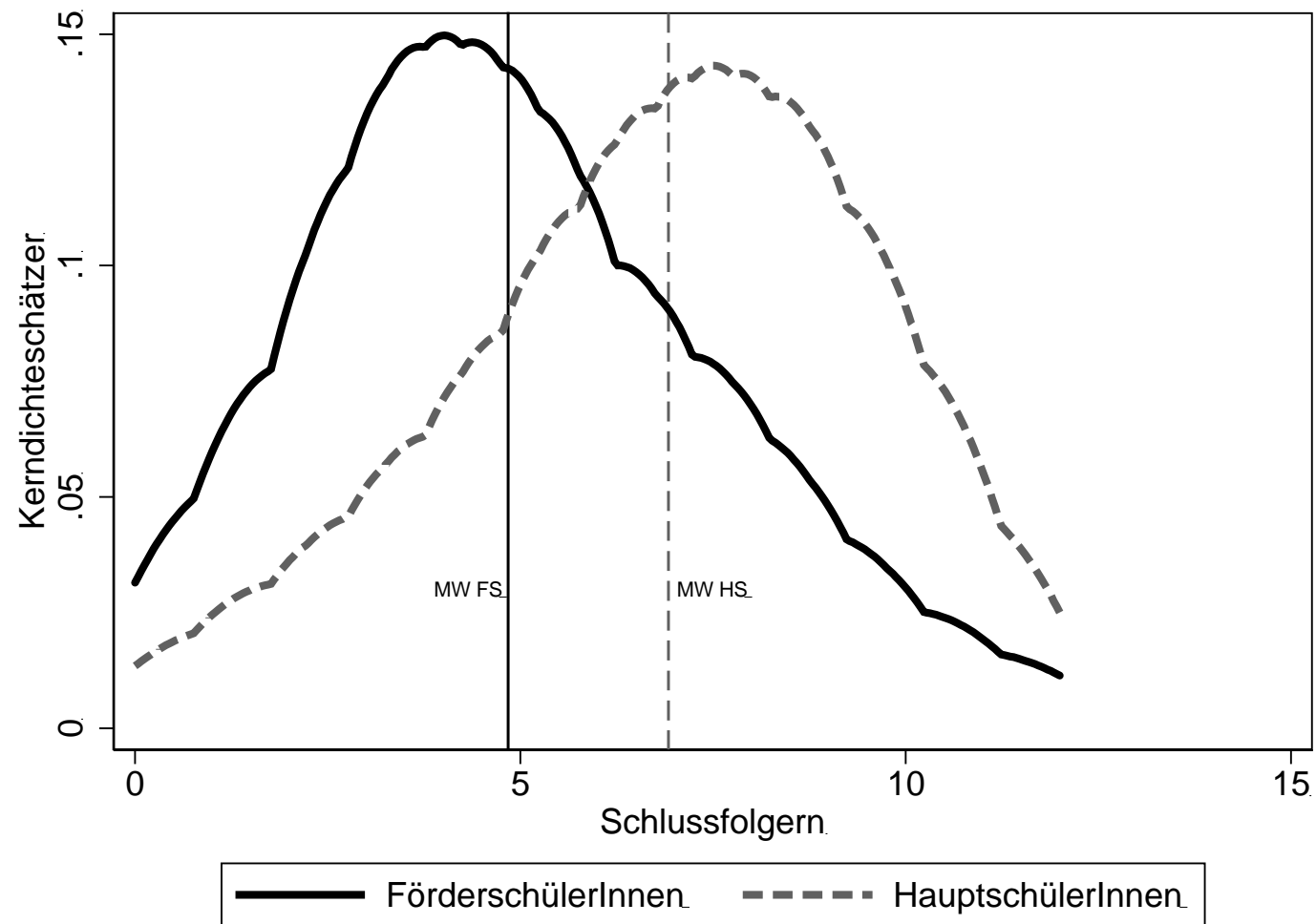
Welche Bedeutung hat die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit für die Übergänge?

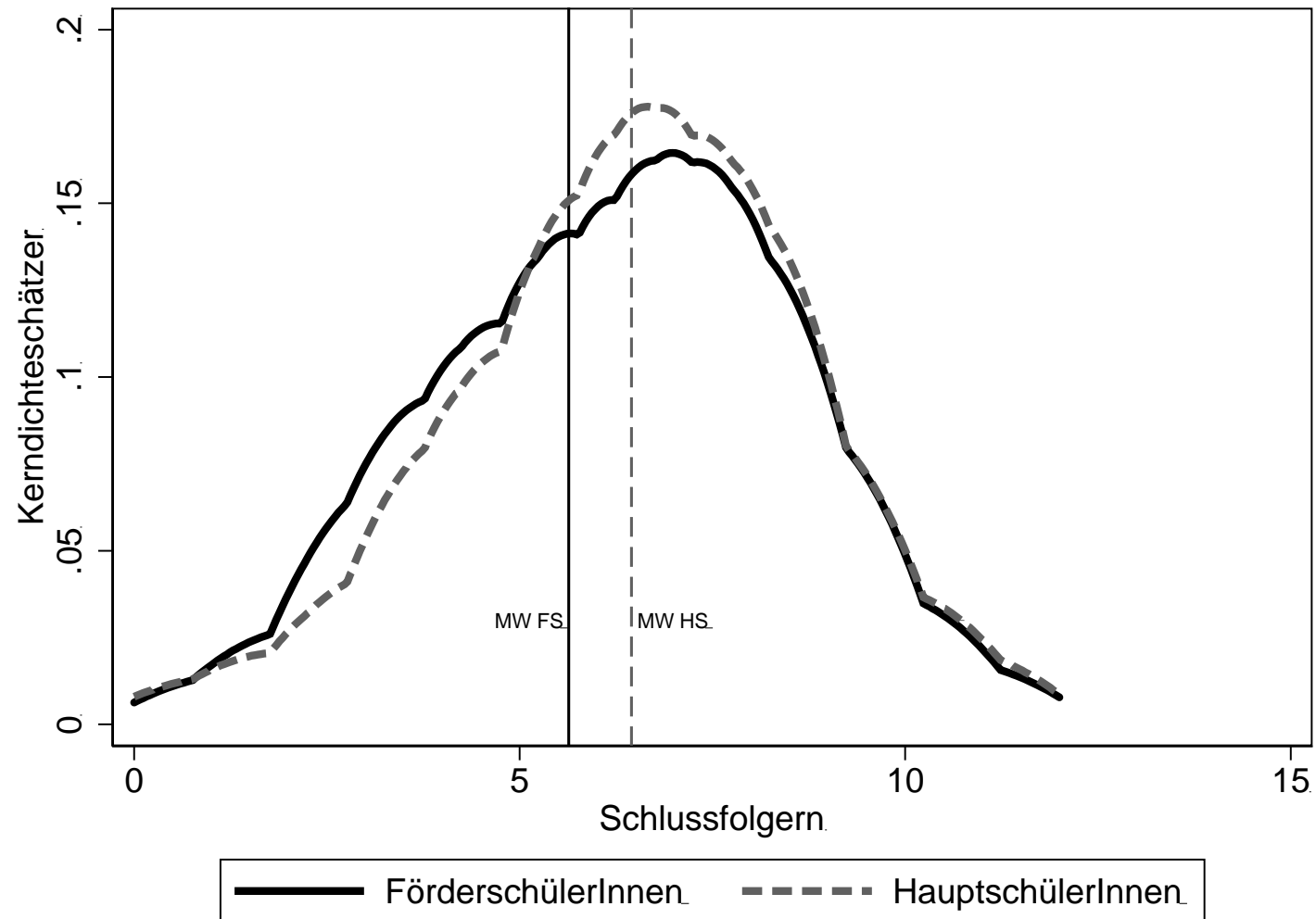
Der Effekt des Besuchs einer Förderschule

- Anspruch von Förderschulen: Benachteiligung im Bildungssystem auszugleichen, berufliche Integration fördern (Pfahl 2011)
- „Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma“ (Füssel/Kretschmann 1993)
 - Vorteile:
 - Förderung
 - zusätzliche Ressourcen
 - Nachteile:
 - schulische Segregation/Ausgrenzung
 - Stigmatisierung
 - geringe Möglichkeiten zum Erwerb von Fähigkeiten und Abschlüssen
- Frage: “Was wäre, wenn ein:e Schüler:in nicht die Förderschule besucht hätte? Hätte er/sie, dann einen Ausbildungsplatz bekommen?”

Matching-Verfahren

- Selektionsproblem:
 - Beispiel: Kognitive Grundfähigkeiten könnten sowohl die Selektion in die Förderschule „Lernen“ als auch den Übergang in Ausbildung beeinflussen.
- Vergleich einer Treatment- mit einer Kontrollgruppe
 - Angleichen in für den Übergang und die Selektion relevanten Merkmalen
 - Aussagen im Bereich des Common Support (King et al. 2011)
 - Ermittlung des Effekts des Förderschulbesuchs auf die Wahrscheinlichkeit einen Ausbildungsplatz zu finden für das gematchte Sample anhand einer logistischen Regression





Matching-Lösung I: Vergleich des gematchten Samples mit nicht-gematchten FörderschülerInnen und HauptschülerInnen in ausgewählten Merkmalen.

Merkmale	FörderschülerInnen		HauptschülerInnen	
	Gematcht	Nicht gematcht	Gematcht	Nicht gematcht
Weiblich (%)	37,6	48,7	31,8	43,2
Alter in der 9. Klasse in Jahren (\emptyset)	14,9	14,9	14,9	14,8
Migrationshintergrund (%)	16,4	34,5	11,3	43,2
Wahrnehmungsgeschwindigkeit (\emptyset)	48,4	49,5	49,2	58,0
Schlussfolgern (\emptyset)	5,7	4,4	6,5	7,0
Lebt mit beiden Elternteilen (%)	61,9	45,8	62,7	55,0
Max. Schulabschluss Eltern (%)				
...kein Abschluss	4,6	13,1	2,2	7,3
...Hauptschulabschluss	40,5	43,2	39,3	37,1
...Realschulabschluss	49,3	34,9	54,5	37,8
...(Fach-)Abitur	5,6	8,8	4,0	17,8
Mind. ein Elternteil erwerbst. (%)	96,6	77,8	98,3	93,4
Mind. ein Elternteil qual. Tätigkeit (%)	95,2	75,5	97,1	87,7
Anteil Förderschüler pro Bundesland 2010 (\emptyset)	4,8	4,8	4,2	4,1
Hauptschulabschluss*	36,6	37,0	97,6	96,9
Übergang in Ausbildung*	18,4	17,6	49,1	49,7
N	245	425	336	1325

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F. 9.1.1.; \emptyset = Mittelwert; % = Prozentangaben; Angaben gerundet; N=Anzahl der Beobachtungen; *hier nicht ins Matching einbezogen.

07.04.2025

© Jonna M. Blanck

Matching-Lösung I: Vergleich des gematchten Samples mit nicht-gematchten FörderschülerInnen und HauptschülerInnen in ausgewählten Merkmalen.

Merkmale	FörderschülerInnen		HauptschülerInnen	
	Gematcht	Nicht gematcht	Gematcht	Nicht gematcht
Weiblich (%)	37,6	48,7	31,8	43,2
Alter in der 9. Klasse in Jahren (\emptyset)	14,9	14,9	14,9	14,8
Migrationshintergrund (%)	16,4	34,5	11,3	43,2
Wahrnehmungsgeschwindigkeit (\emptyset)	48,4	49,5	49,2	58,0
Schlussfolgern (\emptyset)	5,7	4,4	6,5	7,0
Lebt mit beiden Elternteilen (%)	61,9	45,8	62,7	55,0
Max. Schulabschluss Eltern (%)				
...kein Abschluss	4,6	13,1	2,2	7,3
...Hauptschulabschluss	40,5	43,2	39,3	37,1
...Realschulabschluss	49,3	34,9	54,5	37,8
...(Fach-)Abitur	5,6	8,8	4,0	17,8
Mind. ein Elternteil erwerbst. (%)	96,6	77,8	98,3	93,4
Mind. ein Elternteil qual. Tätigkeit (%)	95,2	75,5	97,1	87,7
Anteil Förderschüler pro Bundesland 2010 (\emptyset)	4,8	4,8	4,2	4,1
Hauptschulabschluss*	36,6	37,0	97,6	96,9
Übergang in Ausbildung*	18,4	17,6	49,1	49,7
N	245	425	336	1325

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F. 9.1.1.; \emptyset = Mittelwert; % = Prozentangaben; Angaben gerundet; N=Anzahl der Beobachtungen; *hier nicht ins Matching einbezogen.

07.04.2025

© Jonna M. Blanck

17

Feasible Sample Average Treatment Effect on the Treated des Besuchs der Förderschule auf den Übergang in Ausbildung direkt nach Verlassen der Schule.

Förderschule (Ref.: Hauptschule)

-0.284***

[-0,363; -0,206]

Anzahl der Beobachtungen

581

*Quelle: Eigene Berechnung basierend auf NEPS, SC 4, S.U.F 9.1.1.; Average Marginal Effects; unter Kontrolle der vergrößerten Merkmale: Alter in der 9. Klasse in Jahren; kognitive Grundfähigkeiten; Anteil FörderschülerInnen an allen SchülerInnen pro Bundesland 2010; Signifikanzniveau: + $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$; 95%-Konfidenzintervall in eckigen Klammern.*

Matching-Lösung II: Vergleich des gematchten Samples mit nicht-gematchten FörderschülerInnen und HauptschülerInnen in ausgewählten Merkmalen unter Berücksichtigung des Schulabschlusses

Merkmale	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	Gematcht	Nicht gematcht	Gematcht	Nicht gematcht
Weiblich (%)	39,2	45,5	28,9	42,3
Alter in der 9. Klasse in Jahren (\emptyset)	15,0	14,9	15,0	14,8
Migrationshintergrund (%)	20,7	29,1	13,3	39,5
Wahrnehmungs-geschwindigkeit (\emptyset)	50,1	49,0	49,6	57,0
Schlussfolgern (\emptyset)	6,3	4,6	7,0	6,9
Lebt mit beiden Elternteilen (%)	64,0	49,5	64,0	55,7
Max. Schulabschluss Eltern (%)				
...kein Abschluss	5,7	10,7	2,1	6,7
...Hauptschulabschluss	33,5	43,7	33,7	38,0
...Realschulabschluss	54,4	37,8	59,8	39,0
...(Fach-)Abitur	6,4	7,8	4,4	16,3
Mind. ein Elternteil erwerbst. (%)	98,4	82,4	99,2	93,8
Mind. ein Elternteil qual. Tätigkeit (%)	95,8	80,5	88,6	98,0
Anteil Förderschüler pro Bundesland 2010 (\emptyset)	4,6	4,8	4,1	4,1
Hauptschulabschluss	90,7	27,7	95,9	97,1
Übergang in Ausbildung*	27,8	16,2	49,7	49,1
N	97	573	173	1488

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F. 9.1.1.; \emptyset = Mittelwert; % = Prozentangaben; Angaben gerundet; N=Anzahl der Beobachtungen. *nicht ins Matching einbezogen

07.04.2025

© Jonna M. Blanck

19

Feasible Sample Average Treatment Effect on the Treated des Besuchs der Förderschule auf den Übergang in Ausbildung direkt nach Verlassen der Schule.

Förderschule (Ref.: Hauptschule)	-0,214*** [-0,338; -0,091]
Anzahl der Beobachtungen	270

*Quelle: Eigene Berechnung basierend auf NEPS, SC 4, S.U.F 9.1.1.; Average Marginal Effects; unter Kontrolle der vergrößerten Merkmale: Alter in der 9. Klasse in Jahren; kognitive Grundfähigkeiten; Anteil FörderschülerInnen an allen SchülerInnen pro Bundesland 2010; Signifikanzniveau: + $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$; 95%- Konfidenzintervall in eckigen Klammern.*

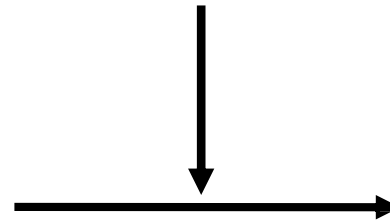
Jugendliche aus Förderschulen „Lernen“  Übergang in den Arbeitsmarkt

Welche Bedeutung hat der Besuch einer Förderschule Lernen für die Übergänge?

Welche Bedeutung hat die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit für die Übergänge?

95,2 Prozent der Schulleitungen
von Förderschulen geben an, dass
Jugendliche die Berufsberatung der
Agenturen für Arbeit besuchen

Jugendliche aus Förderschulen
„Lernen“



Übergang in den Arbeitsmarkt

Welche Bedeutung hat der Besuch einer Förderschule Lernen für die Übergänge?

Welche Bedeutung hat die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit für die Übergänge?

Unterstützungsmöglichkeiten der Berufsberatung



	Förderungsbedürftig und (lern-)behindert	Förderungsbedürftig, aber nicht (lern-)behindert
Nicht-geeignet/ kein Ausbildungsplatz		
	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläre BVB • Reha-BVB • (Berufsbildungsbereich) WfbM • Unterstützte Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläre BVB
Geeignet		
- mögliche Art der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung in betriebliche Ausbildung • Außerbetriebliche Ausbildung • Fachpraktikerausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung in betriebliche Ausbildung • Außerbetriebliche Ausbildung
- mögliche Hilfen, wenn betrieblicher Ausbildungsplatz	<ul style="list-style-type: none"> • abH • Integrationsfachdienste • Finanzielle Zahlungen an Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • abH

Klassifikation von Behinderung

Behinderungsmodelle

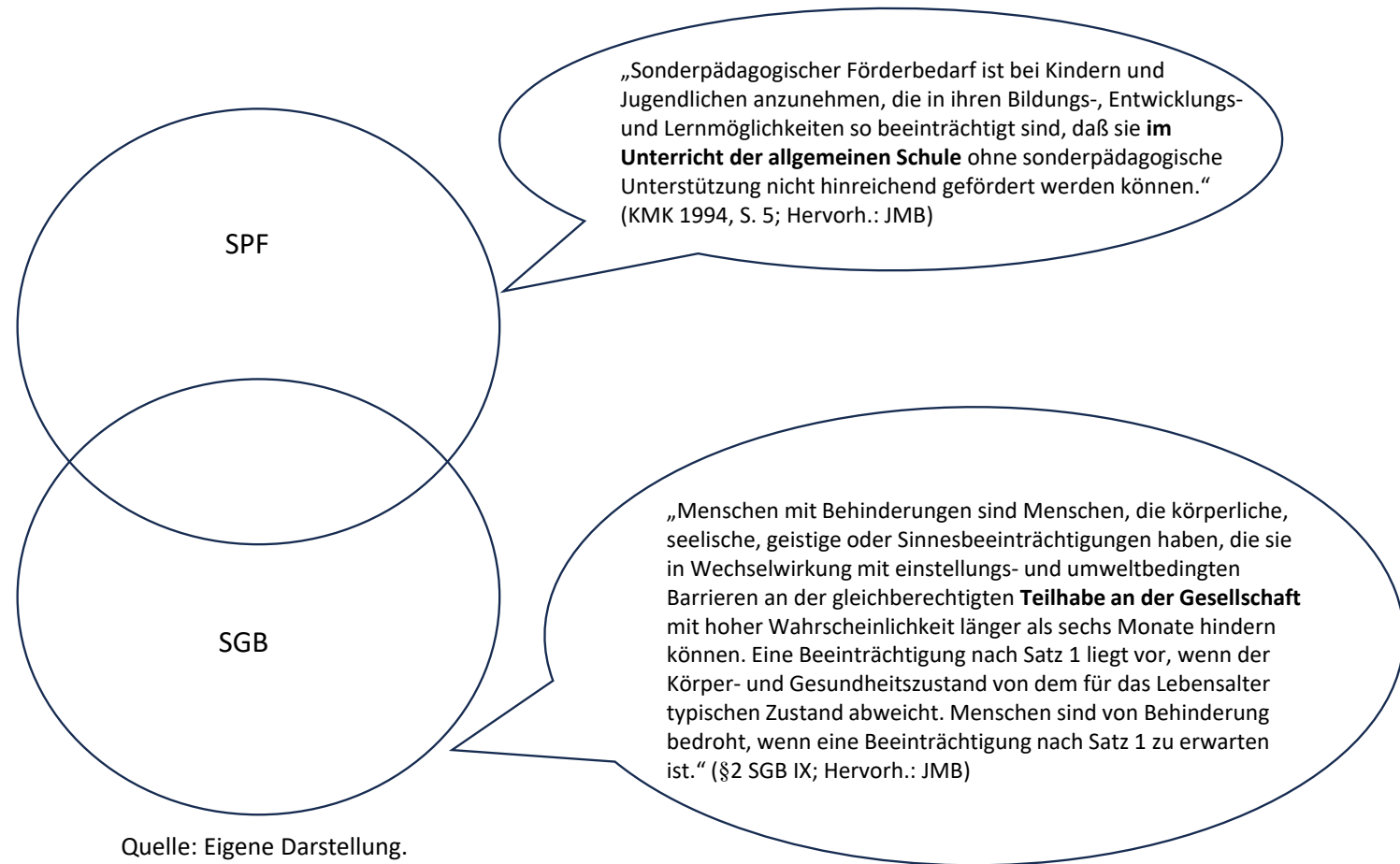
- medizinisch
- Sozial

Sonderpädagogischer Förderbedarf

- Tautologisch
- Diskriminierung bei der Feststellung
- mangelnde Trennschärfe der SPF

„Lernbehinderung“ als umstrittenes Konstrukt

- Relationale Definition
- Intelligenzdiagnostik



Quelle: Eigene Darstellung.

© Jonna M. Blanck

Klassifikation von Behinderung

Behinderungsmodelle

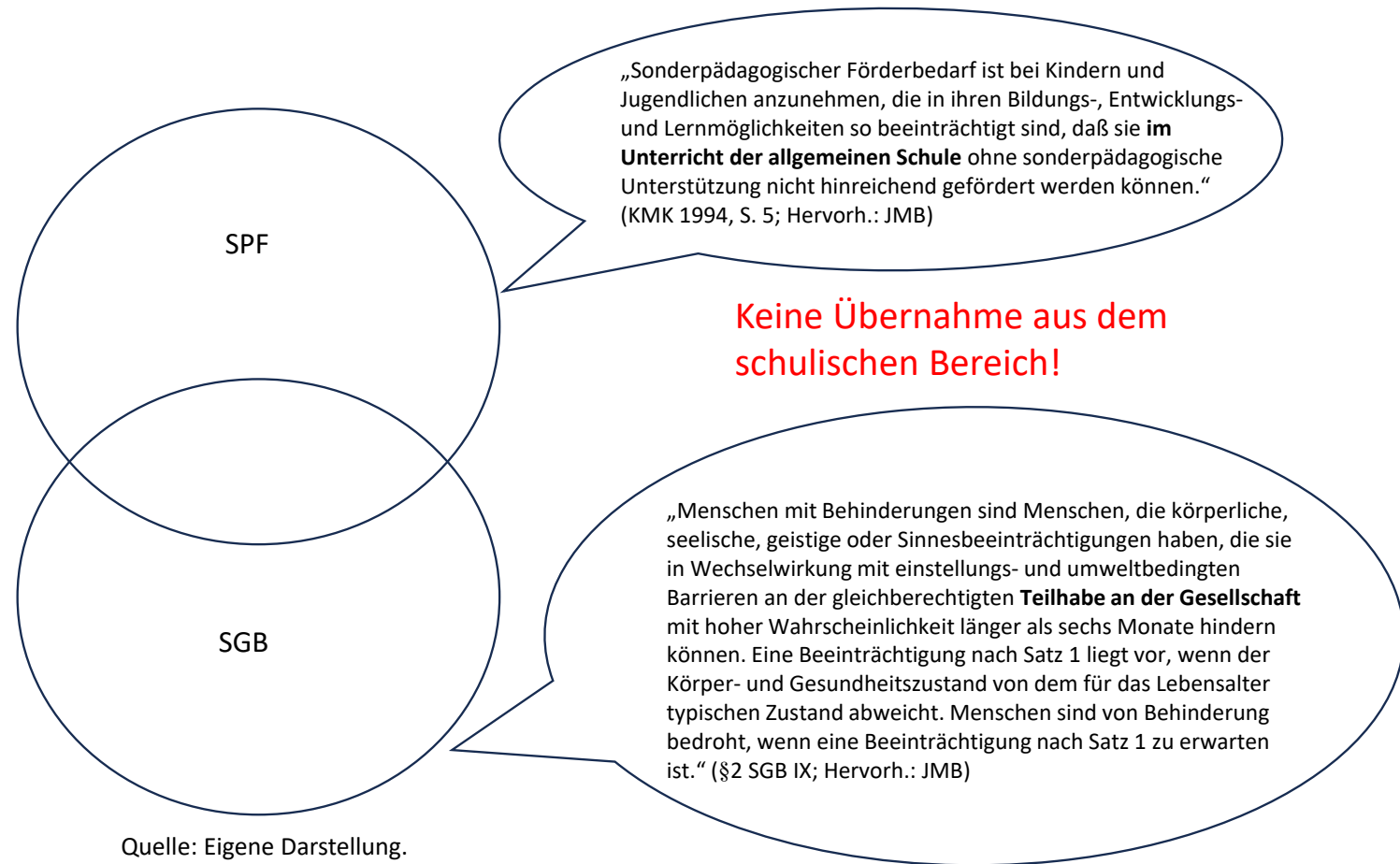
- medizinisch
- Sozial

Sonderpädagogischer Förderbedarf

- Tautologisch
- Diskriminierung bei der Feststellung
- mangelnde Trennschärfe der SPF

„Lernbehinderung“ als umstrittenes Konstrukt

- Relationale Definition
- Intelligenzdiagnostik



Quelle: Eigene Darstellung.

© Jonna M. Blanck

Klassifikation von Eignung

Ausbildungsreife

- Mindestvoraussetzung für Berufsausbildung
- Fähigkeiten und Tugenden

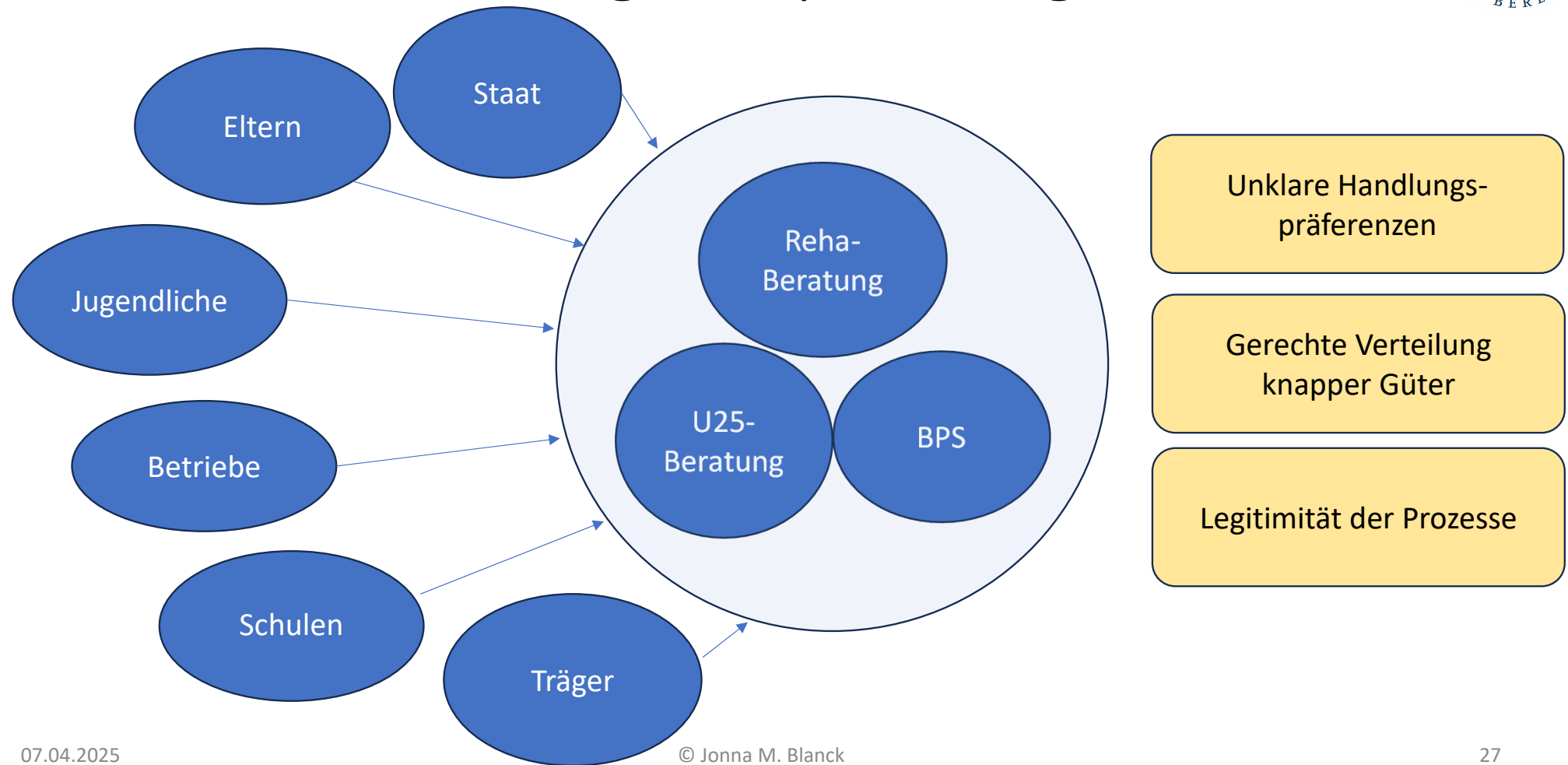
Berufseignung

- Berufsanforderungen und Zufriedenheit

Vermittelbarkeit

- z.B. Arbeitsmarktsituation

Die Berufsberatung im Spannungsfeld



In Organisationen bilden sich Regelsysteme heraus, an denen sich ihre Mitglieder bei ihren Handlungen und Entscheidungen orientieren müssen und durch die sie diese legitimieren:

- Formale und non-formale Regeln,
- Werte und Normen, Rollen
- Routinen, kulturell-kognitive Elemente (Scott 1995)

Daten und Analysemethode

- 16 Expert:inneninterviews,
 - 12 (Reha-) Berufsberater:innen
 - 4 Berufspsycholog:innen
- 2 Bundesländer, 3 Agenturen (städtisch und ländlich, gutes Ausbildungsangebot), 1 Regionaldirektion
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Gläser/Laudel 2010)
- Fokus auf agenturübergreifende Regeln
- Idealtypische Rekonstruktion: Bildet keine Einzelfallentscheidungen ab!

Klassifikation von Behinderung

Vorstellungen und Normen

- Arbeitsteilung zwischen U25/Reha-Beratung
- (Lern-)Behinderung als vererbte, dauerhafte geringe kognitive Leistungsfähigkeit und Entwicklungsverzögerung
- Soziale Benachteiligung nicht als relevant betrachtet
- Klassifikation von Behinderung in jedem Fall vorteilhaft

Feststellungspraktiken

- Gutachten von Sonderpädagog:innen
- Gutachten des Berufspsychologischen Service

Bedeutung:

- Übernahme der Behinderungsklassifikation aus dem schulischen Bereich

Kritische Fälle

- Keine Übereinstimmung von BPS und Schule führt zu normativer Begründung
- Einspruch von Eltern gilt nicht als legitim

Eignungsfeststellung



Vorstellungen und Normen

- Ausbildungsreife:
 - Förderschüler:innen haben keine Kulturtechniken, Frustrationstoleranz, soziale Kompetenzen, mangelndes schulisches Wissen und geringes kognitives Leistungsvermögen
 - Entwicklungsverzögerung führt zu mangelnder Ausbildungsreife
- Vermittelbarkeit:
 - Förderschüler:innen schwer oder nicht-vermittelbar, keine Relevanz für Eignungsfeststellung
- Berufseignung → „Berufswahlreife“
 - nur bei Wunsch nach „einfachen Vollberufen“ oder Fachpraktikerausbildungen aufgrund von kognitiven Beeinträchtigungen.

Feststellungspraktiken

- Gutachten von Lehrkräften
- (Praktikums-)Zeugnisse
- Gutachten des BPS

Bedeutung

- Keine Feststellung von Eignung direkt nach Verlassen der Schule

Kritische Fälle

- Guter Praktikumsverlauf und positive Rückmeldungen/ Einstellungabsichten von Betrieben
kein Beleg für Eignung

Zuweisung von Hilfen und Maßnahmen I

Formal & normativ

- Individuelle Maßnahmen unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktsituation
- Normalitätsprinzip: Vorrang betrieblicher Maßnahmen
- Kosten sollen gering gehalten werden: BVJ, betriebliche Ausbildungen, Maßnahmen der U25
- Leerstand eingekaufter Maßnahmen vermeiden: (teurere) preisverhandelte Reha-Maßnahmen
- Nur sinnvolle Maßnahmen finanzieren
- Zuweisung zu Maßnahmen der U25 würde Behinderung infrage stellen, dass Behinderung vorliegt und Reha zuständig ist

Zuweisungspraktiken

- Redefinition des Kostenbegriffs
- Rückgriff auf Empfehlungen des BPS orientiert an Schonraumgedanke

Konfliktfälle

- Forderungen nach inklusiver Beschulung illegitim (Schonraum-Argumentation)

Zuweisung von Hilfen und Maßnahmen II

Bedeutung

- Berufsvorbereitung
 - Da nicht-geeignet zunächst BVJ und/oder Reha-BVB. Abbruch solcher Maßnahmen wird als Defizit der Jugendlichen interpretiert.
- Berufsausbildungen
 - Annahme betrieblicher Ausbildungen ist entgegen des Rats der Berater:innen
 - Unsicherheiten, ob abH oder Ausbildungszuschüsse gewährt werden, weil die Jugendlichen als nicht-geeignet betrachtet werden (siehe z.B. auch Pfahl, 2004).
 - Nur Fachpraktikerausbildungen in Kombination mit Förderberufsschulen oder an Berufsbildungswerken werden als vertretbar eingeschätzt
- UB oder WfbM frühestens nach Berufsvorbereitung

	Förderungsbedürftig und (lern-) behindert	Förderungsbedürftig, aber nicht (lern-) behindert
Nicht-geeignet/ kein Ausbildungsplatz		
	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläre BVB • Reha-BVB • (Berufsbildungsbereich) WfbM • Unterstützte Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Reguläre BVB
Geeignet		
- mögliche Art der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung in betriebliche Ausbildung • Außerbetriebliche Ausbildung • Fachpraktikerausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung in betriebliche Ausbildung • Außerbetriebliche Ausbildung
- mögliche Hilfen, wenn betrieblicher Ausbildungsplatz	<ul style="list-style-type: none"> • abH • Integrationsfachdienste • Finanzielle Zahlungen an Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • abH

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5	23,4	42,3	48,2
Berufsvorbereitung	74,6	35,5	41,7	24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3	2,9	0,7	1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

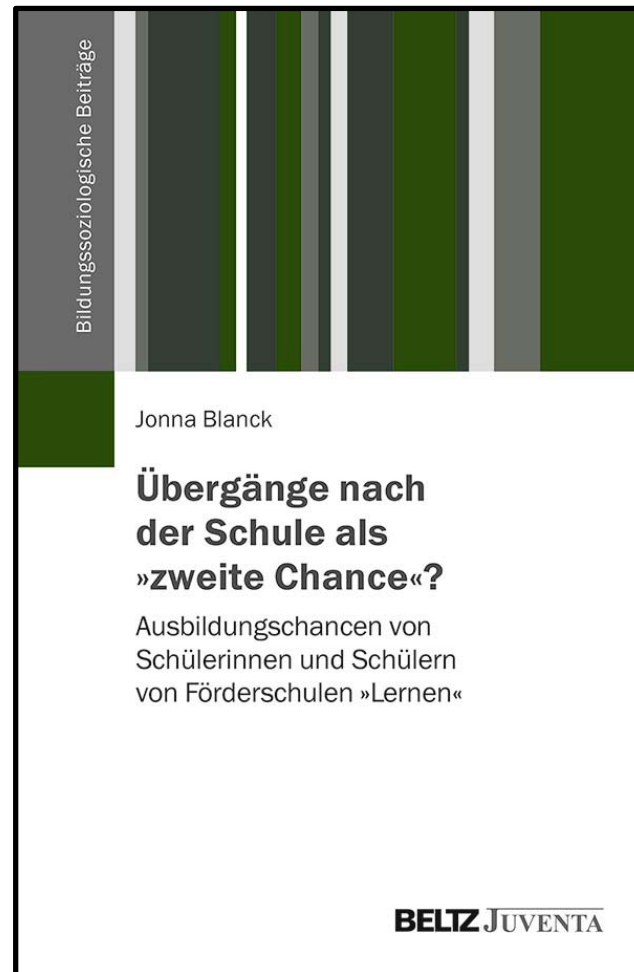
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1..; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331

Zusammenfassung

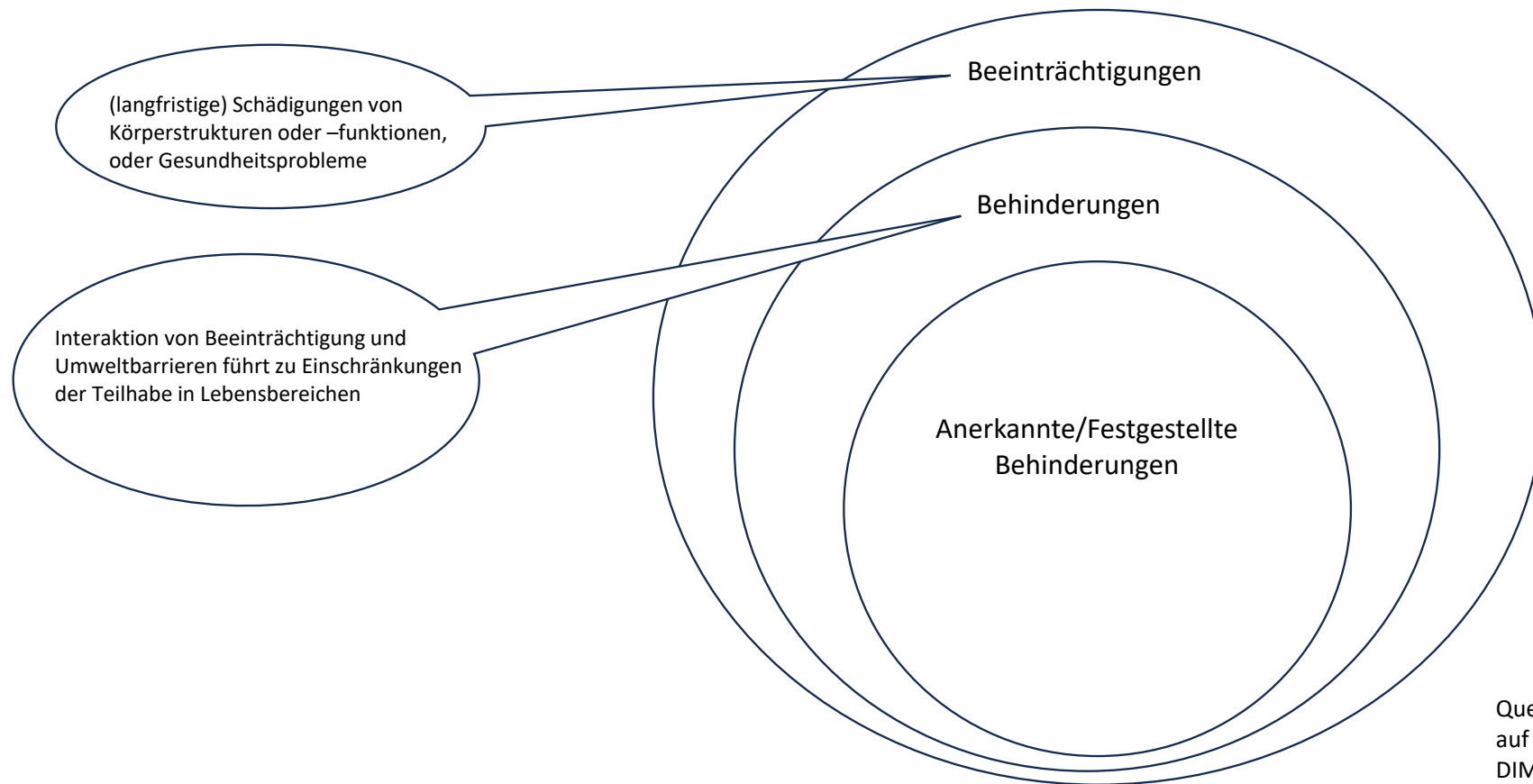
- Jugendliche von Förderschulen „Lernen“ sind besonders benachteiligt beim Übergang nach der Schule
 - Ressourcenausstattung
 - Realisierte Übergänge
- Quantitative Analysen: Förderschulen „Lernen“ werden ihrem Anspruch, die berufliche Integration von Jugendlichen zu begünstigen nicht gerecht. Der Besuch einer Förderschule beeinflusst die Ausbildungschancen negativ
- Qualitative Analysen: Klassifikations- und Entscheidungspraktiken in der Berufsberatung tragen nicht zur Kompensation der Benachteiligung der Schülergruppe bei, stattdessen Fortsetzung der Segregation

Wie können Übergänge gelingen?

- Ein substantieller Anteil an Jugendlichen von Förderschulen absolviert eine reguläre, betriebliche Ausbildung
- Bedeutung der Aspirationen: Wunsch eine Ausbildung zu machen
 - Kritisch: Auskühlung durch Lehrer:innen oder Berufsberatung, die von Wunschberufen abraten oder Berufsvorbereitungen für einzige realisierbare Anschlussoption halten
- Netzwerkressourcen
 - Personen, die über freie Ausbildungsstellen informieren
 - Kontakt zu Firmen (z.B. Solga/Kohlrausch 2012; Holtmann et al. 2021)
- Schulabschlüsse
 - Signale an Gatekeeper (Arbeitgeber und an (Reha-) Beratung)
 - Berufsvorbereitung, wenn sie zum Erwerb eines Hauptschulabschlusses führt (Holtmann et al. 2021)



Behinderungsmodelle



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMAS 2021, S.24/Abb. 2 sowie DIMDI 2005.

Status direkt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (t1) und ein Jahr später (t2) von Förder- und Hauptschüler:innen im Vergleich (in Prozent).

Status	Förderschüler:innen		Hauptschüler:innen	
	t1	t2	t1	t2
Ausbildung				
... Fachpraktiker:in	2,5	9,7	0,8	1,6
...zweijährig	1,9	3,9	5,5	6,8
...regulär	12,5			48,2
Berufsvorbereitung	74,6	Aus BVJ/BVB: <ul style="list-style-type: none"> 34,1 Prozent zu t2 in Ausbildung 41,9 Prozent weitere Berufsvorbereitung 		24,9
Kurse, Praktika usw.	1,3			1,7
Erwerbstätigkeit	1,7	5,2	2,2	4,7
Beschäftigungslos	3,6	11,9	3,4	8,0
Anstreben Fachabitur	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstiges	1,9	7,4	3,3	3,9

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf NEPS, SC4, S.U.F 9.1.1.; Angaben in Prozent und gerundet; Angaben gewichtet für non-response; Anzahl der Beobachtungen zu t1 und t2: 2331